

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Fracht 1.30 M., im Reichs- und 10 km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.20 M., Monatsabonnement und Verschleiß.

Verantwortlicher Hr. 29.

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kurzigen-Schäfer
i. d. Haupt-Postelle aus
genügend Schrift oder
deren Name bei Einzel-
Anmeldung 10 g.
bei mehrmaliger
Entsprechend Abat.
Mit dem
Haupt-Verzeichnis,
Haupt-Verzeichnis
und
Schw. Landwirt.

N 118

Montag, den 24. Mai

1909

Politische Uebersicht.

Dass in der Frage der Reichsfinanzreform die Mehrheit der konservativen Reichstagsfraktion mit der konservativen Minderheit nicht mehr in Uebereinstimmung steht, konnte in den letzten Wochen häufig genug festgestellt werden. Aber noch jetzt bringt fast jeder Tag neue Kundgebungen aus dem konservativen Lager, die sich gegen die Stellung der Fraktion in der Frage der Besteuerung richten. Von solchen neueren Kundgebungen ist besonders eine Aufschrift interessant, die der „Nordd. Allg. Ztg.“ von einem inaktiven Offizier zugeht und in der es u. a. heißt: „1894 als Offizier nach Vorkriegszeit verlegt, hat mir nach etwa einem Jahr dort meine Frau, die Mutter unserer 3 Kinder, infolge gegenseitig erteilten Testaments wurden die Kinder die alleinigen Erben des mütterlichen Vermögens, das in dem sogenannten Komatoh bestand. Nach den in Vorkriegszeiten geltenden allfranzösischen Steuergesetzen mußte zugleich die Erbschaftsteuer der Kinder auf einem Betrag bezahlt werden. Wir sind nicht daran zugrunde gegangen. In Vorkriegszeiten, wo es Großgrundbesitzer in unserem Sinn nicht gibt, sondern vorzugsweise Bauern mit kleinstem Grundbesitz, wurde eben jeder zur Erbschaftsteuer herangezogen. Als bisher meistwegiger treuer Anhänger der konservativen Partei kann ich ihr zu meinem Bedauern in ihrer abweichenden Haltung gegen die Regierungsvorlage nicht folgen. Ein Satz steht wohl fest, daß die Wähler nicht mehr Worte mit unerschütterlichen oder nicht ausreichenden Gegenverschlüssen, sondern Taten wünschen.“

Die englische Regierung beschäftigt ihre sozialpolitische Beschäftigung durch Errichtung von Arbeitsbüros und die Einführung einer Arbeitslosenversicherung zu erweitern. — Der Flottenrumpf hat nun wirklich dahin geführt, daß auch die bisher fähler denkenden Mitglieder des Reichstags einer Erweiterung des Flottenprogramms zustimmen. Es soll bereits ein Einvernehmen erzielt sein, über weitere Dienstleistungen vor Ablauf des gegenwärtigen Amtsjahres auf Stapel zu legen, so daß also insgesamt 8 gebaut werden.

Zwischen Bulgarien und der Orientbahngesellschaft ist jetzt auch wegen der Materialfrage eine Verständigung erzielt worden. Bulgarien gibt der Orientbahngesellschaft, sobald Vertrag beschaffen ist, das gesamte rollende Material zurück und zahlt für die bisherige Benutzung zwei Millionen Frank Entschädigung. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat die bulgarische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie der Aufhebung der Kapitulationen in Bulgarien im Prinzip zustimme und der angeforderten Uebereinstimmung der Entwurfs einer auch das Reichsstaatsrecht regelnden Konvention sowie einer Anlieferungsvereinbarung entgegenstehe.

In der türkischen Kammer erschien der Sultan mit großer Gefolge, um auch vor dem Parlament den Eid auf die Verfassung abzugeben. Auf der Fahrt zum Parlamentsgebäude und bei der Ankunft dort war dem Sultan lebhaft zugesehen worden. Im Sitzungssaal wurde

ihm auch von den Senatoren und Deputierten ein herzlich Empfang bereitet. Der Sultan nahm auf dem Präsidentenstuhl Platz und leistete unter Beugung auf den am Tag der Thronbesteigung abgelegten Eid folgenden Eid: „Ich habe geschworen, das Scherik und die Verfassung voll zu beschützen und mich nicht von den Rechten der Nation und den Interessen des Vaterlandes zu entfernen. Ich wünsche, daß nun auch Sie den erforderlichen Eid leisten.“ Die Abgeordneten leisteten jedoch einzeln den Eid, der Verfassung und dem Sultan treu zu bleiben, solange er die Verfassung respektiere. — Mahmud Schewket Pascha ist zum Generalinspektor des Konstantinopler, Adrianopler und Saloniker Korps ernannt worden. — In Saloniki wurde Insaf Pascha kriegsgerichtlich aus Konstantinopel eingeliefert. Er war mit einer großen Geldsumme angeklagt worden, um damit die Albanesen zu gewinnen und diese zu veranlassen, gegen die Jungtürken loszuschlagen. Er wurde aber gefangen genommen.

In New York hat der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, an dem Jahresessen des Nationalen Fabrikantenverbandes als Ehrenmitglied teilgenommen. Er führte bei dieser Gelegenheit in einer Ansprache aus, daß der deutsche Zolltarif keineswegs prohibitiv wirke. Falls, wie er ausdrücklich hoffte, der Abschluß eines neuen deutsch-amerikanischen Handelsabkommens im Winter möglich sein sollte, bliebe Deutschlands Markt den Amerikanern offen. Graf Bernstorff hob die Möglichkeit einer bedeutenden Erweiterung des gegenseitigen Handels besonders hervor. In Beantwortung dieser Rede erklärte das Mitglied des Kongresses Fowler, es wäre wichtiger, daß die Amerikaner auf ihren 25 Milliarden betragenden Blumenhandel blickten, der die Vorteile des Schanzpöls gewinne, als auf die 10 Milliarden des Rohwollens, an denen die ganze Welt beteiligt sei.

Der amerikanische Senat hat Abänderungsanträge, die eine Ermächtigung des vorgeschlagenen Jolles auf Kostermeister vorsehen, abgelehnt. In der Debatte sprach man die Befürchtung aus, daß das Vordringen Deutschlands auf dem amerikanischen Markt sowohl fortschreite, daß die amerikanische Kostermeister-Industrie sich nicht mehr erhalten könne.

Von Australiern und anderen sind auf einem Briefestich in Toronto recht herausfordernde Worte gegen Deutschland gesprochen worden. So erklärte der Deputierte Soudernur von Ontario, der den Vorschlag führte, man müsse Deutschland beibringen, daß es nicht nur mit England, sondern auch mit besten überseeischen Besitzungen zu rechnen habe in jedem Kampf, in dem es sich um die britische Vorrangstellung zur See handle.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 24. Mai 1909

Gewerbevereinsangelegenheit. (Mitgeteilt.) Durch die Zentralstelle für Gewerbe und Handel wurde es dem Gewerbeverein möglich letzte Woche unter den hiesigen

Schreinermeistern einen Holzbeizkurs zu veranlassen. Der Beizer, Herr Karl Rosler, Schreinermeister aus Stuttgart hat es verstanden, die Herren Teilnehmer über die verschiedenen Arten des Holzbeizens und Räucherens anzuklären, so daß ein jeder vollaus befriedigt war, was auch die Herren Fr. Gabel und R. Schneyer nach Vollendung des Kurzes veranlaßte, durch einige Worte Herrn Karl Rosler, sowie dem Gewerbeverein für die Mühe und das Zustandekommen des Kurzes im Namen sämtlicher Teilnehmer ihren wärmsten Dank anzusprechen. An dem Kurs haben folgende Herren teilgenommen: Von Nagold: Bäcker Fr., Benz Witz, Bay Fr., Bay Joh., Dittling Jnl., Gabel Fr., Günther Gottl., Hüller Jnl., Hugel Fr., Jenne Gottl., Kienl Jnl., Bay Otto, Bay Jnl., Schneyer Adolf; von Heilsbrunn: Rosler Friedrich.

Bläser's Kinematograph gibt seit Samstag abend seine Vorstellungen; sie waren sehr zahlreich besucht, was dem erstklassigen Establishment recht zu gönnen ist. Die Darbietungen bringen allerlei erfrischende und lustige Szenen, von welchen nur die Vorstellung des Reichsstaatsrats 2 I in seinen verschiedenen Evolutionen am besten gefallen hat. Die romantischen Aufstellungen zeigen sprühendes Kolort und versetzen den Zuschauer in eine Märchenwelt. Einige Szenen bringen eine feberhafte Spannung hervor, so des Elenden Rache und die he dem Detektiv. Alles in allem bietet der prächtig aufgestellte Kinematograph gutes und sehr gutes, so daß sein Besuch auch der Jugend empfohlen werden kann.

Dem Tage. Der gestrige herrliche Sommerstag brachte auch unserer Stadt viele anwärtige Gäste; da war der katholische Kirchenchor aus Heilsbrunn, welcher im Gäß. 1. Abtheilung einstellte und nachher Stadt und Schloßberg besichtigte, dann der Gesangverein von Heilsbrunn, welcher seinem früheren Dirigenten, Herrn Schallert's Söhnen hier, einen Besuch machte und zusammen mit dem hiesigen Sängerkreis das Konzert der Stadtkapelle im schönen Garten des Schlosses 1. Schwarzen Aler durch abwechselnde Beiträge versah. Der Garten war dicht besetzt, auch herrschte eine fröhliche Stimmung. Im übrigen verlief der Tag bei anhaltendem Brauchwetter, das nur vormittags und gegen Abend durch heranziehende Gewitterwolken in etwas beeinträchtigt wurde, ohne daß der schließlich herbeigewünschte Regen sich einstellte. Wer gerne Musik hört, kam gestern auf seine Rechnung; morgens ein Bläserchor vom Schloßberg, mittags und abends ein Gartenkonzert vom Kinematographen und als bestes die stöten Darbietungen unserer Stadtkapelle. So hat die Sommerzeit ihren vielbesprochenen Anfang genommen und nun dürfen die Nagolder, um welche sich unser Fremdenverkehrsverein so rechtlich bemüht, in Scharen kommen. Sie sollen herzlich willkommen sein.

Bei dem Auftrieb auf die Jungweibchen in Unterschwanau am letzten Samstag wurden von der Weide gebracht 55 Kinder und 16 Fohlen wovon aus dem Oberamtbezirk Nagold 35 Kinder und 3 Fohlen. Bei dem verhältnismäßig schonen Stand der Weide ist zu hoffen, daß auch heuer im zehnten Weidjahr ein guter Erfolg erzielt wird.

Malcolm Sinclair.

Historische Erzählung von
R. S. Brauchvogel.

(Fortsetzung.) (Nachher, verb. M.)

Woll man den Himmel sehen, der auf die Erde gesunken, so schaute man Konstantinopel, die hebenhügelige Stadt, aus dem Schöße weicher Meere entliegend, um zwei Weltteile zu verbinden. Aber wenn es jenseitliche Majestät ist, was das alte Stambul schmückte, so ist Vajabere, wo das schwedische und französische Gesandtschaftshotel liegt, der Indebegriff alles Wohlthuns in der Welt. Hier, unter Granaten und Mandelbäusen, den Blütenkandeln der Meere, unter rauschenden Palmen genossen Malcolm und Alfreda den ganzen vollen Reiz der Liebe! — Seiner ersten Pflichten gegen Schweden vergaß indes Malcolm nicht, und in der Tat war es hohe Zeit, nachland Halt zu gebieten, denn ein Armeekorps hatte unter Marschall Münnich bereits Now, dem Orskhatoff erobert und war in die Arta eingezogen. Ein Blick, daß das verbündete Oesterreich nur stehend und ohne Gefahr seine kriegerischen Maßnahmen traf, denn Kaiser Karl VI. war kränzlich und die intrigante Hofpartei in Wien hatte Einfluß auf die drei Befehlshaber des Heeres, welche untereinander in Eifer und Eifersucht lebten. Waren die Türken nun auch nicht mehr imstande, die Russen aus der Tatarai zu werfen, so verhinderten sie doch unter Dornobals trübseliger Führung einweilen ihr weiteres Vordringen. Unter solchen Um-

ständen gelang es Stenbock wie der französischen Partei in Schweden einen Subsidienvertrag mit Frankreich und der Türkei gegen Rußland abzuschließen, an den sich die geheime Allianz schloß, daß Schweden, falls es gelänge, Oesterreich und Rußland zu trennen, in offener Allianz mit beiden Staaten treten und ein Heer gegen Rußland marschieren lassen wolle. Prinzess Maria Theresia, welche nach des Kaisers Ableben infolge der pragmatischen Sanction erben sollte, der also daran gelegen war, sich die Anerkennung aller Kabinette zu gewinnen, war dem Kriege durchaus abhold und hatte den Grafen Ripperg heimlich zum Heere geschickt, alles ernsthafte Vorgehen zu hintertreiben. Es gelang Malcolm, mit Ripperg ein paar Unterredungen fast in der Mitte der kaiserlichen Arme zu bewerkstelligen. Durch Dornobals Ränke, seinen Abjurationen aber, welcher von Wanda Nachrichten empfing, hörte Marschall Münnich von dem Subsidienvertrag und der Kasse der des schlanen Schützen. Er kam auch dahinter, daß Ripperg mit Malcolm in Verbindung stehe.

Da galt für Münnich kein Bedauern. Er beschloß sofort eine andere Operationsweise, welche ihn dem österreichischen Heere mehr näherte. Um die Hanischlöwen in den Kampf zu zwingen, schrieb er an die Kaiserin und legte ihr das neue Intrigengewebe der Segner vor Augen.

Kunad unerschütterliche Antwort war: „Richtigere jagte ich bis an die österreichische Flanke! Ueber Ripperg werde ich zu Wien Erklärung fordern! Dem Stenbock wird man das Handwerk legen, und auf den Schurken Sinclair sollt du den Rüssel loslassen! Wo er ihn auch antreift, mit

welchen Mitteln es sei, er soll den Schotten idien und ihm alle Papiere abnehmen!“

Es war im Frühling 1739, als Malcolm und Alfreda den herrlichen Spätnachmittag auf dem hohen Dache des Gesandtschaftshotels zu Vajabere genossen. Graf Stenbock war mit Graf Billenow, dem französischen Botschafter und dem Legationspersonal zu einem Festmahl bei türkischen Musikern des auswärtigen geladen. Sinclair war, in dem richtigen Takte, bei der Sage der Verhandlungen sich stets im Hintergrunde zu halten, zurückgeblieben.

Hand in Hand saßen beide Gatten, von einem leichten Zeltdach gegen die Sonne geschützt, und überließen sich dem holden kühnen Schauspiel der jauchenden Natur zu ihren Füßen. Nicht dehnte sich der Bodporas und über die Bananen- und Vorbeerwälder her leuchtete, den Horizont begrenzend, das Schwarze Meer. Im Rücken wurde das weite, fruchtbare Land mit seinen Hügel und Tälern durch die schneebedeckten Gipfel des Hämus begrenzt, vor ihnen, jenseits des Bodporas, lag die asiatische Küste, aus deren Datteln, Zypressen und Palmenhainen die leuchtenden Spitzen von Anatoli, weiterhin Scalar, majestätische Landhäuser, Fledern und Gärten leuchteten, welche, dem östlichen Bodporaslauf folgend, immer zahlreicher wurden und ganz im Ost zu einem bald bläulichen, bald goldglänzenden Schloß zusammenströmten, über ihm aber ein rothger Hauch — Konstantinopel — Zypressen erheben sich im Garten vor ihnen majestätisch-ernst, unter denen ein ewiger Friede schimmert. Rose und Lilie, Raubel und Granate blühen dazwischen und singende Vögel gleiten durch die Luft. —



A. Unterjettingen, 23. Mai. Der Karlsruher, der sich die verwahrlosten Kinder im Bezirk Herzberg annehmen soll, ist für die ersten fünf Jahre fest. Der Pfarrer Jung von Oberjettingen hatte die nach Form und Inhalt leicht trüffelige Forderung übernommen. Der Rechenschaftsbericht gab der Vorstand des Vereins, Herr Pfarrer Jönsson von Orscheltrona. In ausgedehnter und herzlichlicher Weise wandte sich die Kasse des Herrn Pfarrer Weber in Unterjettingen, der mit einer Ansprache und mit einem Gebet die Feier schloß, an die Mitglieder des Vereins.

Serrenberg, 22. Mai. In der Affäre in Galtsteden, bei der der Richter Jakob Ober von dort das Leben lassen mußte, ist mitgeteilt, daß die Untersuchung gegen den Angeklagten, Georg Schauer, 3. St. hier als Hausknecht bedient, auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt und die Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse übernommen wurden, da der Angeklagte in Nothwehr gehandelt habe. — In der Dampfselei Ruffingen zog sich der Arbeiter Jakob Reimüller von Ruffingen eine schwere Verletzung an der linken Hand zu, die leicht den Bruch des ganzen Armes zur Folge hätte haben können. Der Verletzte, dem die Haut von der Hand abgestreift wurde, wurde noch am selben Abend nach Tübingen gebracht.

Kostenlose Heilung eines wunden Punktes in unserer Darlehenkassen. Der „Kottenburg. Zig.“ wird geschrieben:

Um dem Uebel der falschen und gefälschten Schuldscheine abzuhelfen, wurde vorgeschlagen, daß der Richter alljährlich die Schuldner und Gläubiger persönlich besuchen solle. Das oder wäre eine ungeheure Weiterbelastung des Richters und dementsprechend eine recht empfindliche Weiterbelastung der Kasse. Andere machten den Vorschlag, einen Kontrolleur aufzustellen oder in einer bestimmten Frist von Jahren eine allgemeine Verurkundung vorzunehmen. Wozu, frage ich, das erste? Wir haben schon einen Kontrolleur — Ratungswahl — und das ist der Kassier. Er ist ja verpflichtet — unentgeltlich — die Bürgschaften, Geschäftsbücher, Darlehen zu prüfen, und hier um könnte seine Verpflichtung in etwas erweitert werden. Der Vorstand des Kassierats nämlich bestimmt im Beisein eines anderen Kassieratsmitgliedes durch das oder zwei oder mehrere Mitglieder des Darlehenkassenvereins, die zu den vierteljährlichen Sitzungen des Kassierats eingeladen werden. Die Verlosung und Einlösung geschieht aber immer erst unmittelbar vor der jeweiligen Sitzung, es können deshalb mehrere ausgelassen werden für den Fall, daß der eine oder andere nicht zu Hause wäre. Die betreffenden zwei Mitglieder haben dann ihre Darlehen und Schulden angegeben und eventuell die Papiere vorzulegen, und darnach hat die Kasse die Einträge in den Büchern zu prüfen. Indem die Betroffenen durch das Besondere bekannt werden, ist der Richter nie mehr, dessen Gutachten diesmal geprüft wird, es können ja wieder dieselben sein wie das vorige mal. Das ganze Geschäft nimmt eine Zeit von ein paar Minuten in Anspruch, gewährt aber, fast möchte ich sagen, eine absolute Sicherheit für alle Zukunft, besonders wenn noch von Zeit zu Zeit eine allgemeine Verurkundung dazu kommt. Das ist einfach notwendig und erfolgt bei allen anderen öffentlichen Kassen, warum sollte das nicht für die Darlehenkasse auch eingeführt werden können? ja! das gar keine weitere besondere Arbeit verursacht. Der Richter muß ja jedes Jahr, um die Bilanz machen zu können, aus dem Hauptbuch eine Zusammenstellung machen. Einzelne werden da in der Berechnung des Hauptbuches die Gläubiger und die Schuldner mit ihren Kassen oder Schulden aufgeführt. Auf dieser Zusammenstellung erfolgt die Verurkundung und dann etwas später die Prüfung dieser Zusammenstellung mit den Büchern. Das wäre dann wieder Aufgabe des Kassierats. Das wäre allerdings eine Mehrarbeit für den Kassierat. Aber das nur etwa alle fünf Jahre. Denn, wenn die oben erwähnte Prüfung durch den Kassierat alle Vierteljahre in der vorgeschlagenen Weise vorgenommen wird, ist eine allgemeine Verurkundung alle fünf Jahre vollumfänglich genügt. So könnte also der wunde Punkt in unserer Darlehenkassen und zwar kostenlos geheilt werden.

„Drei seltsame Jahre bald,“ begann Alfred, „du ich Dein, ist fast täglich so an Deiner Seite und genosse ein Glück, das ich nach den Erinnerungen früherer Jahre nicht mehr für denkbar hielt! Man würde das mit der Zeit doch gewohnt werden, es als Geschenk des Himmels noch hinzunehmen, und ich so benachteiligt fühlen. Willst Du wohl glauben, daß ich es nicht kann?“

„Und weshalb nicht, mein Herz? Warum beschleibt Dich so oft die Wehmut mitten in der Freude, die Trauer während der Lust? Mir ist dann immer, als ließe Du mich ganz glücklich!“

„Mein teurer Malcolm, glaube das nicht. In solchen Augenblicken gerade fühle ich, daß ich zu glücklich bin, daß das Maß meiner Seligkeit und Borne nicht allein weit über mein Verdienst, nein, über das Maß dessen hinausgehen scheint, was dem irdischen Menschen gegönnt ist! Denn, in der höchsten Borne, wenn mein Herz läßt, mein Mund juchend will, überschleibt mich eine Ahnung, daß außer Glück des Irigen Dasein sein, eben weil es so ist, vom irdischen Schicksal einß vergällt werde. In welcher Stille in Deinen Armen, steht mein Geist dann so schmerzhaft! Und habe ich denn so gar keine Ursache? Weh! ich nicht, wie hier Dich die Paris hat, in Stockholm der Freude genug sind, welche Riddings Fall nicht verschmerz haben? Ist nicht dein und des Peters Mißan gefährlich genug?“

(Fortsetzung folgt.)

r. Stuttgart, 22. Mai. Heute vormittag gegen 1/12 Uhr brach im Dachstuhl des Gäßhauses der Tübinger Straßenseite Feuer aus. Dieses Gäßhaus ist ein großes, etwa 20 m hohes Gebäude, das zum Teil aus Backsteinen, zum Teil aus Holz errichtet ist und doppelte Außenwände besitzt, deren äußere 70 cm dicke breiter Zwischenraum zur Abhaltung der Hitze von außen her mit Sägeholz gefüllt ist. Das Gießhaus diente zur Aufnahme von Stroh- und Futtermaterialien, die gleichfalls hollerend wirken und dort auch aus dem Grunde untergebracht waren, weil die Stallungen der Branerei direkt an das Gießhaus angebaut sind. Es bedurfte einer mehr als dreistündigen, angelegentlichen Tätigkeit, bis das Feuer vollkommen gelöscht war. Die freie Lage des Gäßhauses gestattete der durch einige freiwillige Mannschaften unterhaltenen Berufsfeuerwehr von allen vier Seiten vorzugehen. Hätte nicht tödliche Blutsühle geherrscht, so wäre unter Umständen das in der Nähe befindliche Wohnhaus kaum zu retten gewesen. Die vom Brandplatz nicht weit entfernte Villa „Reifna“ des Hrn. Hofrats v. Jochl war nicht gefährdet, aber teilweise stark in Rauch eingehüllt. In der Foch- und in der Hallertstraße sammelten sich, zumal zwischen 12 und 1 Uhr, angeordnete Menschenmassen an, die durch ein großes Polizeiaufgebot in entsprechender Entfernung gehalten wurden. Ein Unglücksfall ist nicht zu verkennen und war bei dem Gießhaus auch kaum zu befürchten, da es eine sehr kräftige, von außen durch starke T-Wände getriebene Konstruktion besitzt. Der Gebäudeschaden dürfte nicht unheilbar, aber durch Verfüllung gedeckt sein. Kaumgeheim wird die Branerei, namentlich jetzt zu Beginn der heißen Jahreszeit den Verlust ihres großen Eisvorrats empfinden, im übrigen ist ihr Betrieb in keiner Weise gefährdet.

Böblingen, 18. Mai. „Balas hono festu ni“ hieß es am letzten Sonntag bei den Esperantisten, die aus Stuttgart, Tübingen und Sindelfingen im Kurhaus Waldburg zusammengekommen waren. Wäre aus Böblingen und Sindelfingen waren ebenfalls erschienen und da die deutsche Sprache neben der internationalen vollen Bürgerrecht hatte, so lernen sie auch nicht zu kurz, jedenfalls konnten sie merken, daß man auch in Esperanto einen fröhlichen Nachmittag erleben kann. Unter gemeinsamen Gesängen — es lud schon über 50 unserer bekanntesten Mitglieder in die Hilsprache übertragen und werden dadurch auch im Ausland mehr und mehr bekannt — außer Demonstrationen und humoristischen Erzählungen gab es mancherlei musikalische Darbietungen, wobei sich namentlich die Tübinger Freunde angeschlossen, die in einem mit Esperantofaschinen — Grün, mit grünem Stern in weißem Feld — geschmückten Wagen angetreten waren. Die nächste Zusammenkunft ist für Waldenbuch, Ende Juni, geplant.

r. Tübingen, 22. Mai. Die freikundliche Bewegung macht hier wieder einmal den Versuch, sich zu organisieren. Das ist verschiedene Male schon nicht gelungen. Ob diesmal, fragt sich. Das Verbindungs- und Korporationswesen ist in unserer Literatur nicht eben sehr reg, durch die vielen Häuser — gegen 30 werden es nun wohl bald sein — wird dem inkorporierten Studenten viel geboten.

r. Tübingen, 21. Mai. Zur Kammerkorrektur ist ein Staatsbeitrag in der Höhe von 50 % der Baukosten auch für den Fall zugesichert worden, daß die Kammer nicht in ihrer ganzen Länge, sondern nur auf Tübingen beschränkt sein soll. — Für allgemeinen Aufwand der höheren Mädchenschule wurde ein Staatsbeitrag von 1650 M. gewährt.

r. Pfäffingen O. Tübingen, 22. Mai. Der beim Bahnbau an der Tübingen—Dorrenberger Bahn beschäftigte 22jährige Arbeiter Gottfried Mejer wurde von einfallenden Erdmassen schwer verletzt. In der stürzenden Mauer in Tübingen stellte man einen rechten Ober- und Unterarmbruch fest.

r. Jassenhausen, 22. Mai. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in der vorletzten Nacht in der Langestraße. Ein Schachmann bemerkte auf seinem Patroisweg gegen 1 Uhr einen Mann, ein Steinwürfer, der ihm durch sein sonderbares Verhalten auffiel. Auf die Frage des Schachmanns, was er suchte, antwortete der Mann, er wolle sich

Ob man durch schöne Eindrücke besser wird?

Nicht danach fragen wir, ob es besser ist, die Moral mit Kunst oder ohne Kunst vorzutragen. Auch das kann übrigens zweifelhaft sein. Wir fragen, ob solche Kunst, die mit der Moral inhaltlich gar nichts zu tun hat, besser ist. Das Thema ist bekanntlich nicht ganz neu, aber manchmal melden sich alte Fragen wieder, ohne daß man eigentlich sagen kann, warum. Es führen vorhin in der Stenbahn zwei Soldaten, ein Postkaffee, ein Kaufmann und noch jemand. Die Gegend lag in rötlichem Abendlicht, die Heidekräuter auf den hohen Bergen brannten wie phantastischer Purpur, die Reisgraben strahlten wie Goldlager, alle schwarze Bäume standen wie Riese aus dem Schattensattel in der seraphischen Landschaft. Die Natur brannte so stark, daß die ganze Gesellschaft still wurde und sagte: das ist schön! Man mußte fühlen, daß hier fünf Seelen künstlerisch tätig waren. Der reise Barbar hat solche Augenblicke nicht. Andere als solche leise mitschaffende und denkbar aufstrebende Kunst kann die Menge nicht haben. Hier aber war das Kunstelement in seiner reinsten, unerschöpflichen Form vorhanden. Da kam unermittelt der Gedanke: werden diese Leute dadurch künstlerisch besser? Man kann vieles dafür und dagegen sagen. Oft sind die Bewohner sehr schöner Gegenden große Krumpen geblieben trotz aller Sonnenstrahlen und oft waren Sandbewohner von unbeschreiblicher Tapferkeit und Zähigkeit. An der Stätte des größten

hüngen, wenn der Schachmann wiederkomme, sei er nicht mehr am Leben. Der Schachmann, dem die Sache familiär vorkam, passierte nach 5 Minuten abermals durch die Straße und fand auch wirklich den Mann schon bewußtlos an einem Postor hängen. Er schnitt den Lebensnerven sofort ab und es gelang ihm auch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

r. Schramberg, 22. Mai. Die Ehefrau des Arbeiters Fittich, der wegen Tötung seines Kindes in Untersuchungshaft ist, wurde nun ebenfalls verhaftet.

r. Mötzingen, 22. Mai. Ein von Unterjettingen gebürtiges Mädchen wollte am Ostersonntag ihren Geliebten, einen hier beschäftigten Friseurgehilfen besuchen, der hatte jedoch mit einem anderen Friseur von hier einen Ausflug unternommen. Erstere hielt sich den ganzen Tag hier auf, um ihren Geliebten zu treffen, dieser traf jedoch nicht ein, worauf sie in einem Gasthof übernachtete. Früh 6 Uhr begab sich das Mädchen in die Wohnung des Friseurgehilfen, wo es ihn nun auch traf. Um 8 Uhr meldete er, daß das Mädchen in seiner Wohnung plötzlich gestorben sei. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

r. Gacht O. Oberndorf, 22. Mai. Einen schrecklichen Tod erlitt das 5jährige Töchterchen des Tagelöhners Hermann. Es hatte in einem Gemälde beim Bäcker Bügelgehört, die auf offenem Felde ins Schlagen kamen und die Kleider des Kindes in Brand setzten. Die Kleider verbrannten vollständig, wodurch das Kind mit schweren Brandwunden bedeckt wurde, denen es in der folgenden Nacht erlag.

r. Schweningen, 22. Mai. Einem jüngeren Kleiner, der sich demnach verheiraten wollte, wurden hier aus seinem Koffer ca 600 M. Bargeld entwendet. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur. — Bei einem Mäuler in der Nachbarschaft sprach am Mittwoch nachmittags ein fremder Mäulerbesitzer vor. Er gab sich als Mäulerbesitzer von Herzberg aus, erklärte, bei einem benachbarten Mäuler etwas geklaut zu haben, wozu ihm das Geld nicht ganz reichte und ersuchte um ein Darlehen von 10 M., das er am nächsten Tag sofort wieder zurückzahlen werde. Die Leitung hierüber unterzeichnete er mit falschem Namen. Während nun der Mäuler das Geld aus einem anderen Zimmer holte, entwendete der Besucher eine an der Wand hängende Taschenuhr. Kurz nachdem der Besucher sich entfernt hatte, entdeckte der Mäuler den Diebstahl, folgte sofort die hiesige Landjägerstelle telephonisch in Kenntnis von dem Vorfall, und so gelang es, den Dieb noch am gleichen Tage festzunehmen.

Stetten i. R., 22. Mai. Unsere Kirchbäume sind nahezu in allen Tagen so reichlich mit Früchten besetzt, wie noch selten. Die Birnbäume legen ebenfalls reichlich an, während von den Apfelbäumen nur einige Sorten spärlich blühen. — In den Weinbergen hat der Frost im Herbst vorigen Jahres dadurch nicht wenig geschadet, daß manches Fruchtholz an älteren Reben erstoren ist. Im übrigen ist der Stand der Weinberge zurzeit günstig. — Eine gründliche Durchsichtung würde besonders auch Feld- und Wiesenwälder, die sonst schon stehen, zu retten kommen.

r. Göppingen, 22. Mai. Vorgestern wurde in Farnsteden eingedrohen. Dem Besitzer und drei Kammern wurden etwa 20 Mark Bargeld, mehrere Bücher, Zigarren u. gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

r. Schw. Hall, 20. Mai. (Pfingst-Festspiel.) Es gibt nur wenige Städte in unserem Heimatland, die sich einer so reizvollen Lage, einer so ereignisreichen Geschichte, so zahlreicher monumentaler Bauten zu erheben haben, wie unsere ehemalige Reichshadt. Auch die nächste Umgebung, so die malerischen Ruinen des Schlosses Dinklage und die an das mittelalterliche Idealbild der Grauburg erinnernde Comburg, bieten ganz einzigartige Landschaftsbilder. Ein Bild altreifebildlicher Herrlichkeit wird unsere Stadt an Pfingsten gewähren, wenn das im vorigen Jahre zum erstenmal aufgeführte Festspiel „Der Übergang der Dinklage an Hall 1078“ wieder zur Verfüllung gelangt. Die historische Grundlage bildet der für die Entwicklung der Stadt so bedeutungsvolle Verkauf der Dinklage an Hall durch den Schenken Grafen. In diesen Staatsakt sind kleinere, zum Teil romanische Szenen verweben, so daß

Theaters in Syllien las ich seinerzeit einen Spruch, der ungefähr sagt, daß die Kunst das Bollwerk der Moral habe. Ich es nicht recht geglaubt. Was aber soll ich jetzt hier sagen? Diesen Abend vergißt keiner völlig. Er ist unter allen Umständen eine Bereicherung des inneren Lebens. Er verbindet sich mit allerlei Vorstellungen von überirdischen Seligkeiten und füllt mild und unbewußt die Ansehensfrage, daß das Leben nicht bloß Mühsal und Erwerb ist. Damit hilft er dem Besseren. Ich überhaupte, falls ein solches schon vorhanden ist. Eine direkte Willensklärung oder Schein in solcher reiner Kunstempfindung nicht zu liegen. Wer nicht an sich gerichtet, mild, rein, enthalten, kameradschaftlich, patriotisch ist, wird es auch durch den konzentriertesten Eindruck solcher Farben und Gestaltungen nicht werden. Der löse Kunst, der Geist, kann ein Auge für die Sonne haben gerade wie er Kunstmann haben kann. Der Künstler, der alles für die Dämonen opfert, kann ichdenheitlich sein. Nur freilich hat beide dann nahe Menschen. Zum ganzen Menschen gehört, daß er für stille und künstlerische Dinge empfänglich ist. Es hat darum etwas tief beschreibendes, wenn man Menschen sieht, deren Tüchtigkeit man ohne viel Worte sieht und deren Schopenhauer man in gewissen Augenblicken sieht.

Kam. d. R. Der vorstehende Aufsatz ist dem neuen unpolitischen Buche Friedrich Naumanns Form und Farbe entnommen, das im Buchverlag der Hiltl, Berlin-Schöneberg, erschienen ist und bei 219 Seiten Umfang modern formatiert nur 3 M., fein gebunden 4 M., Ausgabe 6 M. kostet.

das Isalpa und Dichtungsinspectors, das Festspiel der reichen Kaffhäuser tungen werden von nach u. in eingetragene Pfingstmontag Dinklage an besendet. Hall (im S mittags 10 bis 2 M. an ein altes Witterung der Riddings schließende 9—12 und sammlung ist öffnet. Um freilich zu R. Buchdruckerei

r. Felt wurden die gepreßt. Entnommen Iators, der blauen. N. sammungele zur Wiederherst

r. Felt schende Se Reichstags hat das H. Hotel- und Quartiere Kar- und E. Geschäftigen sehen von der Doppelt von dem I. einer Hand

Reich und bezieht die weien länger Ant. freigelegte Fäden, der Anf die Ne das Urteil reichend gep r. P. legerfällige von der St. gesammten trent. Es Schweißer Blorgelut in der Reiterf. S. R. Fend. Gefängnis, 2 1/2 Jahre

r. P. in Dinklage läßt die durch Egre beim wurde gefällig

und Beitrag zur Vergebung in Das R. arbeiten wo 75 444, das (abunterteilt) zenerie 18

Gefen am Gemst in Gütery. trümmert. jätig adsp. ungetroge. anfahr. Die Hüge

Der mittel, die verneht ein unterwuchn faserung zu lassen. wahn er t. stammte W. Wasserleitig beschand daß muß jage



Das sozialpatriotische Stück eine Vereinnahmung von Wahrheit und Dichtung darstellt. Unter der Leitung des Szenarioinspektors, Hofkapellmeisters Schwarze aus Stuttgart wird das Festspiel am Pfingstmontag durch hiesige Bürger in der reichen Württembergischen Tracht des 16. Jahrhunderts zur Aufführung gelangen. Mäße die viele, mit den Vorbereitungen verbundenen Mühe durch einen zahlreichen Besuch von nah und fern gedeckt werden! Das Programm ist im einzelnen folgendermaßen festgesetzt: Am Abend des Pfingstmontages, mit Einbruch der Dunkelheit, werden die Stube und Lohburg durch einen elektrischen Scheinwerfer beleuchtet. Am Pfingstmontag finden zwei Aufführungen statt (im Saal des Hoftheaters zum Hirsch) und zwar vormittags 10 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr. (Preis 0,60 bis 2 M.) Nach der zweiten Aufführung wird ein Zug zum Festplatz, dem Unterwäld, aufgeführt, wo von 8 Uhr an ein altes Kammerspieltreiben stattfindet. (Bei ungewöhnlicher Witterung in der Kornhalle). Von 5 Uhr an ist Konzert der Rätischen Kapelle. Der an das Festspiel sich anschließende alle Eleganz wird wiederholt. Von 9—12 und 1—4 Uhr ist die hochinteressante Albertus-Vorlesung im Renaissance-Saal zum Preis von 10 M. geöffnet. Um sich einen Platz bei der Aufführung des Festspiels zu sichern wird die Vorausbestellung von Karten bei Buchdruckereibesitzer W. Burkhart hier zweckmäßig sein.

1. Friedrichshafen, 22. Mai. In den letzten Tagen wurden die 17 Einzelballons des Z I auf ihre Dichtigkeit geprüft. Sie wurden zu diesem Zweck aus dem Postschiff entnommen und vor der Zeit in der Halle eines Sängervereins, der von einer Solomobile getrieben wurde, aufgestellt. Nach ihrer Entladung wurden sie sorgfältig zusammengelegt und in einer Kammer untergebracht, wo sie bis zur Wiederholung des Z I nach seinem zukünftigen Standort ruhig liegen bleiben.

2. Friedrichshafen, 23. Mai. Der in Aussicht stehende Besuch einer Anzahl (man spricht von 100—150) Reichstagsabgeordneter zur Besichtigung des Z 2 am 5. Juni hat das Zepplinsche Bureau veranlaßt, bei den hiesigen Hotel- und Gasthofbesitzern über die Zahl der verfügbaren Quartiere Umfrage zu halten. Da zur Zeit noch keine Kar- und Badegäste hier weilen, können in den verschiedenen Gasthöfen 400 Personen untergebracht werden, ganz abgesehen von den zahlreichen Privatquartieren. — Beim Bau der Doppelballonhalle auf dem Zepplinsareal ist ein Arbeiter von dem 18 Meter hohen Gerüst abgefielert und hat neben einer Handverletzung einen schweren Beinbruch erlitten.

Schlichtungsamt.

Reichsgericht. Beim Seiltanz brach ein Gerüst und verletzte drei Kinder. Das Landgericht Tübingen hat die wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagten Seiltänzer Anton Stroh, Walter und Sohn, am 28. Januar freigesprochen, weil sie nicht voraussehen konnten, daß der Seiltanz, der schon 4 Jahre gehalten wurde, brechen werde. Auf die Revision des Staatsanwalts hat das Reichsgericht das Urteil auf, weil die Frage der Fahrlässigkeit nicht ausreichend geprüft worden ist.

3. Pforzheim, 21. Mai. Eine größere Goldschmelzerei, die längere Zeit ihr Geschäft betrieb, wurde von der Strafkammer in Karlsruhe abgeurteilt. Sie haben zusammen zwischen 50- und 100.000 M. Goldwaren veruntreut. Es sind der Doublemacher J. K. A. Adam, der Schmiedler S. Weber, der Goldarbeiter R. G. Müller, der Pflanzler bekannt unter dem Namen „der schwarze Müller“, der Reitenfabrikant R. F. Fritsch und der Bijouteriefabrikant R. M. Frenschler. Sie erhielten 2 Jahre Gefängnis, 4 Jahre Gefängnis, 4 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Zuchthaus und 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

Deutsches Reich.

4. Pforzheim, 22. Mai. In die katholische Kirche in Brühlgen bei Pforzheim wurde eingeschoben, eine Opferbüchse, die von der Reichswehr in unzulässiger Weise durch Exzessive verunreinigt. — Zwischen hier und Mühlheim wurde ein Opfer von vier freilebenden Rammern angefallen und mit einem Prägeln in Boden geschlagen.

5. Unterfranken, 21. Mai. Einem hiesigen Heiratsamt zum Kapitel der Submissionsliste lieferte die Vergütung der Arbeiten für Erbauung eines Solerestaurants in Bad Kissingen. Für die Geb., Ramer- und Betonarbeiten waren 15 Angebote eingeleistet; das billigste mit 75.444, das höchste mit 159.207 M. Auf die Kosteneinstellungen, submittierten 4 Firmen, von denen die billigste 7957, die teuerste 18.287 M. forderte.

6. Eisenbahnunfälle. Bei Mühlhausen i. G. sind am Samstag vormittag kurz vor 11 Uhr ein Rangier- und ein Güterzug zusammengestoßen. Die Rangierwagen sind zertrümmert. Verletzt wurde niemand, da die Bremsen rechtzeitig abgingen konnten. Der Unfall hat sich in der Weise zugetragen, daß die Rangiermaschine den Güterzug seitlich anfuhr. Die Ursache ist unbekannt. Infolgedessen hatten diezüge am Samstag vormittag starke Verspätungen.

7. Der Untersuchungsbesuch. Wie man aus Frankfurt mittelt, kam in einer Versammlung des hiesigen Bürgervereins ein ganz merkwürdiges Ergebnis einer Kriminaluntersuchung zur Sprache: Ein Einwohner hatte die Auflockerung erhalten, das Wasser seines Brunnens zu versetzen zu lassen. Der Hühner hat, wie ihm geheißen, nur eingenommen er sie für das Untersuchungsamt in Wiesbaden bestimmte Probe nicht seinem Brunnens, sondern der Rätischen Wasserleitung. Und richtig traf auch der Untersuchungsbesuch bald ein: Das Wasser ist ungesund, der Brunnens muß zugestrichelt werden!

Der deutsche Sängerbund beruft seinen Gesamtausschuß auf den 3. und 4. Juni nach Wiesbaden ein. Da unter den 12 Punkten der L.O. einige recht umfassende sind, müssen 2 Tage darauf verwendet werden. Im Beschlussebericht des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, H. A. ist in den Verhandlungen wird die Aufnahme von 4 Bänden und 4 Auslandsvereine mitgeteilt, so daß 3. 8. 74 Bände und 19 Auslandsvereine in zusammen 443 Vereinen mit 144.178 Sängern den Gesamtbund bilden. Der 1. Teil des Niederbuchs des Bundes, eine Auswahl von 134 Chören aus der alten Sammlung, ist vor einigen Wochen in einem handlichen, schön ausgestatteten und deutlich gedruckten Band erschienen. Nun soll ein 2. Teil mit Chören folgen, die bisher im Niederbuch des Bundes nicht enthalten waren. An der Spitze der hierfür eingesetzten Kommission steht Prof. Bötz in Tübingen; er hat damit eine umfassende und keineswegs leichte Aufgabe übernommen. Für das Jubelfest in Nürnberg i. J. 1912 ist eine Festschrift in Vorbereitung, über deren Gestaltung Prof. Bötz in Leipzig berichten soll.

Vom Kaiserpreis-Singen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Unter lebhaftem Beifall trat heute der Berliner Lehrer-Sängerverein, der bei dem letzten Wettbewerb des Kaiserpreis errang, das Preislied und die selbstgewählten Chöre vor. Ein Mitglied des Vereins, Lehrer W. Hahn, sprach an einem während der Vorträge erlittenen Schlaganfall.

Frankfurt a. M., 22. Mai. In den engeren Wettbewerben folgten folgende Vereine: Karlsruher Arbeiterchor, Karlsruher Arbeiterchor, Bonn; Berliner Sängerverein, Berlin; Gesangsverein „Rheinland“, Koblenz; Wiesbadener Männergesangsverein, Wiesbaden; Offener Konfordia, Offen; Harmer Sängerverein, Harms; Berliner Lehrer-Sängerverein, Berlin; Dortmunder Männergesangsverein, Dortmund; Achener Konfordia, Aachen; die Sängervereinigung „Kreisel“, Adler; Männergesangsverein, Adln. Für den Einstandschor wurde das Lied „Jung Volke“ von Julius Röntgen festgesetzt.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Beim 3. Gesangswettbewerb deutscher Männergesangsvereine erhielten folgende Vereine Preise: der Karlsruher Arbeiterchor, den 1. Preis; der Berliner Lehrer-Sängerverein, den 2. Preis; der Harmer Arbeiterchor, den 3. Preis; der Koblenzer Sängerverein „Rheinland“, den 4. Preis; die Offener „Concordia“, den 5. Preis; der Wiesbadener Männergesangsverein, den 6. Preis; der Berliner Sängerverein, den 7. Preis; die Karlsruher Arbeiterchor, den 8. Preis; der Harmer Sängerverein, den 9. Preis; der Dortmunder Männergesangsverein, den 10. Preis; die Aachener „Concordia“, den 11. Preis; die Kreisel Sängervereinigung.

Ausland.

Wien, 22. Mai. Die Fährlichkeiten aus Anlaß der Jahrsantrittsfelder der Schläger bei Äspen wurden heute vor dem Erzbischof Kardinal-Diotalmi in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Generalität, der Spitzen der Behörden, sowie der Reichs- und Landesvertretungen fortgesetzt. Der Kaiser und die Regimentsdeputationen legten Kränze nieder. Am Schluß besichtigte die ganze Wiener Garnison vor dem Kaiser. Heute nachmittag fand ein großes Mannschafsfest im Prater, abends Empfang der Regimentsdeputationen und der Generalität im Rathaus statt.

Wellmanns Nordpol-Expedition. Aus Kopenhagen wird der „Eisf. Sig.“ unterm 20. d. berichtet: Herr Arthur Wellmann, ein Älterer Bruder des bekannten Walter Wellmann, ist heute, von Wilcofska kommend, hier eingetroffen und wird schon morgen seine Reise nach dem hohen Norden fortsetzen, um im Juni mit seinem Bruder und den übrigen Mitgliedern der Expedition zusammenzutreffen. Nach dem, was Herr Arthur Wellmann mitteilt, wird gerade heute das Expeditionsschiff „Arctic“ aus Christiania nach Norwegen nach Spitzbergen abzusenden; es wird Tromsø anlaufen, um dort Borräte aller Art, Hunde, Schlitten usw. einzuladen. Mit dem Schiff fährt auch gegen 40 Mann, Ingenieure und Handwerker ab, um bei dem Bau des Ballonhauses, bei der Füllung des Ballons usw. mitzuwirken. Das Luftschiff, dessen Ballon etwa 25.000 Kubmeter füllt, besitzt angeblich die besten Eigenschaften des Doppelhelms und des Santos-Dumontschen Luftschiffes, hat eine Reichweite, die 80 PS ausreicht und 2 Stahlschrauben mit einem Durchmesser von etwa 8 Meter. Wenn alles gleich abläuft, wird die Expedition in einer Woche den Nordpol erreichen und wieder zurück sein. Der Aufstieg wird Ende Juni stattfinden. Die Expeditionskosten betragen 200.000 Dollars.

Petersburg, 22. Mai. Im Marineministerium wird an der Aufstellung eines auf 10 Jahre berechneten Marineprogramms gearbeitet. Danach sollen große Panzerschiffe für die Ostsee, das Schwarze Meer und den Stillen Ozean gebaut werden. Auch eine Verstärkung der Festungswerke von Kronstadt ist geplant.

Belgrad, 21. Mai. Heute wurden die Gebeine des Fürsten Michael Obrenowitsch, Wilhelms-Lobowitsch, freiwillig im Zentralfriedhof beigesetzt. Lobowitsch hinterließ sein ganzes Vermögen, etwa 2 Millionen Dinor, dem serbischen Staate zu bestimmten Kulturzwecken.

Fernisches.

Die Bedeutung der Regenwürmer. Dem Landmann erscheinen die Regenwürmer als lästiges Insekten, und doch leisten sie durch die ungeschulte Menge, in der sie auftreten, einen beträchtlichen Nutzen für die Landwirtschaft. Ihr Gesamtgewicht soll mehr ausmachen als das der

Menschen und anderen Tiere, die auf dem entsprechenden Gebiete wohnen. Da sie in solch riesiger Anzahl vorhanden sind, so können sie auch eine gewaltige Arbeit leisten. Die Leckern die Erde auf, besser und weicher, als es der Landmann mit aller Mühe und den besten Maschinen zu tun vermag. Ihre größte Bedeutung liegt aber in der Humusbildung. Nach der Angabe des großen Naturforschers Darwin sollen sie im Laufe von wenig Jahren eine Humusschicht in der Tiefe von nicht weniger als vier Zentimeter zu bilden vermögen. Bei einer an Regenwürmern sehr reichen Erde zeigte es sich, daß in wenig Wochen die Humusschicht um 27% vermehrt wurde. Deshalb ist auch der Ertrag auf regenwurmreicher Erde höher als bei solcher, in der diese Tiere fehlen.

Die Raue als Sonne. Der „Eisf.“ berichtet aus Straßburg i. G. folgenden Vorfall aus dem Trierchen: Ein Einwohner hatte einer Sonne 30 Eier zum Ausbrüten untergelegt, und als 11 junge Hühnerlein entkrochen, legte er sie in die Sonne. Nach einiger Zeit wollte er nach den jungen Küchlein sehen, da waren sie aber (parlos) verschwunden. Man dachte, daß die Raue sie aufgefressen habe. Nach langem Suchen fand man endlich die Raue in einem Beet; unter sich hielt sie die jungen Tierchen, die an ihr verumspalten, warm. Die Raue ließ hies ganz ruhig gehen.

Das mißverständliche Stichwort. Herr Heigl, Direktor einer reisenden Schauspielergesellschaft, hatte die besondere Eigenschaft, nie eine Rolle zu spielen, wodurch er nicht seinen Schauspielern auch den Souffleur zur Verfügung brachte. In einem aufseherischen, aber jugendlichen Ritterstück hatte er die Rolle des Raubritters Dagobert Blauhaute übernommen. In der ersten Szene hatte er erregt aufzutreten und nach seinen auf Raub geschickten Befehlen mit dem Kugelhut zu spielen: „Sie kommen noch nicht!“ Mit einer Miene, die dem Publikum die Gänsehaut aufsprang, tritt Ritter Dagobert auf und kreiert direkt dem Souffleurflügel zu mit angeblähten Röhren der Worte harrend, die er zu sprechen hatte. Der Souffleur lästerte ihm zu: „Sie kommen noch nicht!“ Heigl schweigt (schneidet ein wütendes Gesicht) und schleicht sich mit krummem Spiel hinter die Kulissen. Dort kommt ihm der Inspektant in den Weg, dem er wutentbrannt zuschreit: „Sie Heigl, was schickst mich denn viel zu früh raus! Ich seh, wie der Ochse am Berg vor'm Rasten und war' auf mei' Red', da schreit mir der Souffleur zu: „Sie kommen noch nicht!“ — „Aber das war ja gerade Ihre Red'!“ lautet die verbällische Antwort.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Münchener, 19. Mai. Vieh- und Schweinemarkt. Zutriebe: 12 Mastschweine, verkauft 9, Fr. 481—505 M., 74 Jungschweine, verkauft 28, Fr. 480—477 M., 88 Stiere, verkauft 39, Fr. 312—400 M., 217 Kühe und Kälber, verkauft 108, Preis 208—255 M., 150 St. Jungvieh, verkauft 88, Preis 50—200 M.; Rindvieh zusammen 641 St., verkauft 249, 76 Ziegen und Ziegenböcke, verkauft 55, Fr. 20—35 M., 10 Buntschweine, verkauft 35, Preis 25—34 M., 20 Mastschweine, verkauft 290 St., Preis 18—30 M., Schweine zusammen 230, verkauft 215 St. In Markt wurden gebracht: 441 St. Vieh, 76 Ziegen und 330 Schweine. Der Besuch am heutigen Markt war von Verkäufern und Käufern ein recht erheblicher; allem angeht die herrschende Trockenheit ist hier zu erwarten, gewisse regere Umsatze aufzuweisen. Der Handel befriedigte sich in der Hauptsache auf fruchtige Kühe und Kälber, sowie auf Festvieh. Nach Vieh- und Arbeitermarkt war weniger Nachfrage. Die Kühe waren im allgemeinen sehr zurückhaltend und die Preise gedrückt. Der erhaltene gehaltenen Ziegen- und Ziegenböckchenmarkt war gut besetzt, der Handel ging flott. Am Schweinemarkt war, wie immer an letzten Märkten, sehr reger Handel bei hohen Preisen.

1. Mai, 22. Mai. Dem gestrigen Schweinemarkt waren 300 Mastschweine und 10 Kühe zugeführt. Preise: Kälber pro St. 21—27 M., letztere 45—55 M.

Kunstwärtige Todesfälle.

Christine Barbara Braun, geb. Müller, 87 J., Sulzbach a. Rhenan-Münchener.

Literarisches.

Unter Glaube. Sechs Vorträge über die wichtigsten religiösen Fragen der Gegenwart. Herausgegeben von Dr. W. Frenzen, Dr. R. G. Faust, G. Wäntler, Dr. W. Jäger, J. Bergog, Dr. O. Böhlinger. Verlag von G. Schöner, Berlin. Preis 1,80 M., geb. 2,50 M.

In diesem Büchlein sind die Vorträge vereinigt, die im vergangenen Winter vor dem „Fremden Club“ in Stuttgart gehalten wurden. Es war ein glücklicher Gedanke, ein inhaltliches Thema, zumal ein so wichtiges, dem Vortragenden zu Grunde zu legen und das Wesen des evangelischen Glaubens nach seinem prinzipiellen Charakter wie nach den verschiedenen Seiten seines Inhalts zu erschließen. Die Vorträge, über die ich jetzt die Leser der „Deutschen Reichs.“ durch kurze Besichte orientiert werden, haben folgende Titel: Glaube und Dogma, Glaube und Naturwissenschaft, Glaube und Geschichte, Verstandesglaube, Erlösungsglaube, Heilungsglaube. Bei der Durchsicht im Einzelnen wird der Leser je nach seinem Standpunkt sich zur Zustimmung oder zum Widerspruch aufgefordert fühlen; aber selbst wenn auf ganz anderem theologischen Boden steht, wird anerkennen müssen, daß die verschiedenen Verfasser mit dem vollen Gefühl der Verantwortung und mit ernstem Bemühen um aufbauende, aufklärerische, religiöse Arbeit zu Werk gegangen sind, daß sie sich nirgendwo in ungeschicklicher oder unzulässiger Kritik bewegen und überall beachtenswerte Brücken zwischen dem Gewissenhaftigkeit des christlichen Glaubens und dem wissenschaftlichen, sozialen und ethischen Gesamtstand der Gegenwart herzustellen trachten. Die Oberen der Vorträge werden gemäß gerne noch einmal die Gedankengänge rekapitulieren und vor den Vorträgen persönlich nicht ausbleiben sein konnte und Interesse für religiöse Fragen hat, wird nicht nur Anregung auf den gedruckten Ausführungen schöpfen.

Nach demselben mag noch hingewiesen werden, daß es für die wissenschaftliche Durchbildung des württembergischen Pfarrerstandes ein schönes Jugendwerk darstellt, daß es ein literarisches Werk auf der Höhe höchsten Unterrichts mit lauter eigenen Kräfte durchzuführen konnte. (Eisf. Reichs.)

Es beziehen durch die G. W. Kaiserliche Buchhandlung.

Witterungsbochensage. Dienstag den 25. Mai. Himmelswolkig, schwül, herabgelagte Schwitter und Gewitterregen.

Druck und Verlag der G. W. Kaiserlichen Buchdruckerei (Hans Bauer) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



Magold — beim Schiff
Bläasers Biograph gibt heute
 Montag abend 8 u. 9 Uhr
 unwiderruflich seine letzten und Abschiedsvorstellungen
 mit vollständig neuem Programm. Die Direktion. Heinr. Boos.

Oberamtsstadt Magold.
 Wilhelm Gauß, Schlossers Witwe bringt
 die von ihrem jüngst verstorbenen Ehemann mit gutem
 Erfolg betriebene

**Schlosserei mit
 Installationsgeschäft und
 Fahrradhandlung,**

betrieben in dem abgetheilten Wohngebäude Nr. 36 an der Hiltersbacher-
 straße am

Mittwoch den 26. Mai 1909, nachm. 3 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus zum dritten und letzten Mal zur öffentlichen
 Versteigerung.

Das Geschäft befindet sich in bester Lage der Stadt, es ist mit
 elektrischem Betrieb eingerichtet, auch ist eine Holzsägerei und
 Mösterei vorhanden.

Einem thätigen Geschäftsmann ist an dem hiesigen gewerbereichen
 Platz Gelegenheit zu einem sicheren Auskommen geboten, zumal eine gute
 Kundschaft vorhanden ist.

Zu Auskünften ist die Witwe und der Unterzeichnete bereit.
 Den 18. Mai 1909.

R. Grundbuchamt:
 Brodbeck.

Magold.
**6—8 jüngere
 Mädchen**

als Hilfsarbeiterinnen für dauernd sofort gesucht.
Fr. Strähle,
 Fabrikation von Bijouterieaufmachungen, Galwerstraße.

Jul. Schröder's
Wolffmühlwurz
 in Schokoladeform



gefehlisch getrunken, genieschen seit mehr als
 20 Jahren den Ruf, besser Erlich für Obst-
 most zu sein, da sie das haltbarste und be-
 kömmlichste Braugetränk (Most) ergeben.
 In den meisten einblühigen Geschäften vorrätig
 in Dertionen zu 120 und 90 Liter.
 — Das Bier stellt sich auf 6 Pfennig. —
 Tausende von Familien, Gutverwalt-
 ungen, Baus- und Landwirtschaf-
 betriebe aller Art, brechen sich unendlich
 bereitwillig über das vorzügliche
 Getränk aus. Gegen minderwertige Nachah-
 rungen liefert Name und Schutzmarke.
 Hugo Schröder wem. Julius Schröder
 Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Magold bei **H. Gauß, Gottlieb Schwarz,**
Alexander Chr. Buchardt, Eduard Aug. Kehler, Hatten-
bach Joh. Guterkunst.

Taschen-Rindviehwagen mit leicht ver-
 rändlicher An-
 leitung mit
 Messungstabellen. Preis 50 J. Zu haben bei **G. W. Ziffer.**

Kostenlos

Regenschirm und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
 millionenfach erprobt.



Pferd-Verkauf

am **Donn. Mittwoch 26. Mai,**
 morgens 7 Uhr auf der Stadt-
 pflege-Kanzlei in Magold.

Verloren ging am
 Sonntag
 vom
 Galt. z. Wöden des zu
 Herrn Buchbindermeister
 Wolf jr. ein

Portemonnaie mit Inhalt.

Der eheliche Finder möge dasselbe
 gegen gute Belohnung abgeben bei
 der Exped. d. Bl.

Magold.
 Einen noch gut erhaltenen
Eisstrahl
 verkauft preiswürdig
Stöckinger z. gold. Adler.

Magold.
 Ein zuverlässiger, fleißiger
Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung bei
 Güterbeförderer **Hef.**

Altensteig.
 Ein 18—19jähriger
**Sattler- und
 Tapeziergehilfe**
 findet sofort gute und dauernde
 Beschäftigung bei
W. Senfner,
 Sattler u. Tapezier.

20 000 Mk.

nur für 1 A
 Ziehung schon 29. Mai.
Stuttgarter

Wohnzweimenheimlose
 à 1 A. 13 Stück nur 12 A.
 1784 **48 000 M.**
 Gewinne

Freiburgerlose à 3 A. 30 J
 Zieh. 25.—28. Mai, bez. 100 000 A.

Notenlose 2 A., 80 000, 10 000
 die 3. Zieh. 8. März nur 6,70 A.
 versendet **J. Leimgraber,**
 Hauptagent, Ravensburg.
 Schon 18 erste Treffer
 verkauft.

Statt jeder besonderen Anzeige
 empfehlen sich als Verlobte
Berta Günther
Christian Theurer
 Magold Wödensteig
Magold
 23. Mai 1909

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München & Zeitschrift für Humor und Kunst
 & Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag München, Thraingerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 47/48 befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Alle Bücher
 Musikalien, Lehrmittel usw. liefert
 schnell die
G. W. Zaiser'sche Buchbdlg.
 Magold.

Älteste deutsche Seckellerei
 Gegründet 1826

**Kessler
 Seck**

G. C. KESSLER & CO
 ESSLINGEN.

Magold.
 Ein zum erstenmal 14 Wochen
 trächtiges
**Mutter-
 schwein**
 hat zu verkaufen
E. Hare, Wagnerstr.

Altensteig.
 Unterzeichnete verkauft, weil
 überflüssig, einen

**Rapp-
 wallach,**
 12jährig,
 eine
Eisenschimmelstute,
 7jährig, letztere zum Chaisenfahwerk
 geeignet. Beide Pferde sind fehlerfrei.
Pieterle z. Stern.

Obhausen.
 Krankheitshalber verkaufe ein
 älteres, gutes

Pferd.
Chr. Heiber.

Frachtpreise:
 Magold, 22. Mai 1909.

Neuer Dinkel	—	8 90	—
Weggen	18 00	18 50	18 50
Rennen	—	18 25	—
Weggen	—	11	—
Gerste	9 50	9 25	9 —
Ober	9 50	9 35	9 —

Witzballenpreise:

1 Pfund Butter	1.10—1.90 A
2 Eier	18—14 J

Altensteig, 19. Mai 1909.

Neuer Dinkel	—	9 —	—
Ober	10 —	9 98	9 90
Gerste	11 50	11 —	10 —
Weggen	11 50	10 87	10 25

Mitteilung des Standesamts
 der Stadt Magold:
 Geburten: Franz Eugen, Sohn des Franz
 Wilhelm Gauß, Goldschmied. Den
 17. Mai.

Ergebnis
 mit Wada
 Genu und
 —
 Preis vier
 über 1.10 A,
 über 1.20 A,
 und 10 A,
 1.25 A, 1
 Wödensteig
 Magold
 und Wöden
 —
 119
 —
 Landbau
 Hater
 10. März 1
 bei die Ma
 28. Mai
 Stuttgart
 Gegenstände
 nachrichtl
 Bei b
 zu besichte
 1. Die
 gefon
 Berel
 gewer
 weite
 2. Die
 bel
 Gauß
 3. Jede
 darh
 hat
 der
 beiter
 den
 Kich
 4. Ku
 sende
 des
 5. Bäd
 stellen
 Zage
 6. Die
 fänd
 pflic
 Befo
 wech
 Hof
 über
 Ange
 fände, di
 gmanne
 notwendig
 nicht an
 Kuch
 kommen
 Kuchellun
 kommen
 Die
 gemacht
 Stut

